

KANTON

Attisholz -Areal küsst kein Prinz mehr wach

Der langjährige Technikchef **Roland Kissling** führt durch den schlummernden Riesen. **Seite 13**



Nachruf auf eine einmalige Attraktion im Solothurner Jura

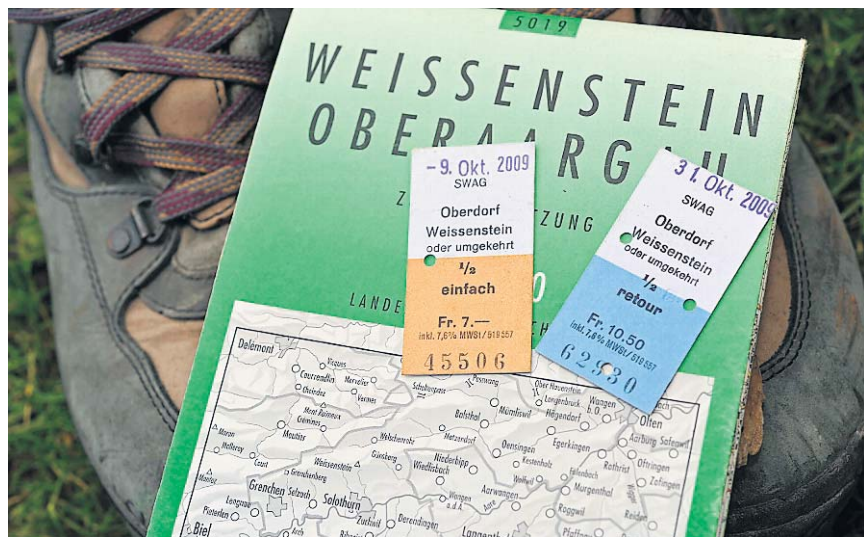
Eine Träne für die Sesselbahn

VON CHRISTIAN VON ARX

■ Es sieht nicht gut aus für die Freunde der historischen Sesselbahn auf den Weissenstein. Nach langem Abwägen hat das Bundesamt für Verkehr am Mittwoch seinen Ent-

scheid für den Neubau einer Gondelbahn bekannt gegeben. Man wird auch damit auf den Berg kommen. Es werden neue Anlagen erstellt, und die Sechser-Kabinen werden mehr Leute in die Höhe bringen. Das wird die Gastwirtschaftsbetriebe – Kurhaus, Sennhaus, Hinter Weissenstein, Althüsli und so weiter – freuen. Es ist ihnen zu gönnen.

DOCH DIE SESSELBAHN, 1950 in Betrieb genommen, hat uns bis im Spätherbst 2009 ein Erlebnis geboten, das die Gondelbahn nicht bieten wird. Man sass zu zweit; die Vordern uneinholbar, die Nachfolgenden in sicherem Abstand. Man fand sich auf einer Freiluftreise zwischen und über den Bäumen. Seitwärts zur Fahrtrichtung sitzend, durfte man sich dem hingeben, was man sah: Aarelandschaft zwischen Solothurn und Biel, den Tatzelwurm auf der Autobahn, ein Mosaik aus Feldern und Wäldern, Voralpen, Schneeberge; vielleicht aber auch das näher



Sesselbahn auf den Weissenstein: Was bleibt?

BRUNO KISSLING

Liegende: Steine, Sträucher und Vögel am Juraberg. Langsam ging die Fahrt. Es waren zwanzig geschenkte Minuten. Gefangen auf dem Sesseli, aber frei wie nirgends sonst. Die Gedanken lösten sich von jedem Zwang, schweiften in die Weite und kehrten, wenn es ihnen beliebte, zum Sesselhocker zurück. Vielleicht ging die Fahrt durch den Nebel, vielleicht führte sie darüber hinaus. Nie war die Sicht durch beschlagene, zerkratzte oder reklamebeklebte Scheiben getrübt.

DAS SCHÖNSTE von allem war die Ruhe. Kurz nach dem Start in der

Talstation Oberdorf hüllte sie die Sitzenden ein. Nur das Rrrätätätä bei den Masten erinnerte daran, dass es Menschenwerk war, das einen in die Lüfte trug. Auf die Fahrt begab man sich mit sich selbst und mit einem einzigen anderen Menschen: Vielleicht mit seiner Frau, einem guten oder flüchtigen Bekannten; vielleicht mit einem gänzlich unbekanntem Passagier. Hier konnte man vertraulich miteinander sprechen, und das tat gut; hier konnte man ungestört schweigen, und auch das tat gut. Eine Fahrt mit der Sesselbahn auf den Weissenstein kostete 7 Franken. Sie war unbezahlbar.

NICHTS VON ALL DEM wird die Gondelbahn bieten können. An die Stelle des einmaligen Sesselbahnerlebnisses wird ein Transportmittel treten, wie es in der Schweiz zu Dutzenden, wenn nicht zu Hunderten im Einsatz steht, wie man es rund um den Erdball findet. Mir war und bleibt es ein Rätsel, warum die Bahnbetreiberin Seilbahn Weissenstein AG sich von Anfang an nicht für den

Eine Fahrt mit der Sesselbahn kostete 7 Franken. Sie war unbezahlbar.

Erhalt, sondern für die Zerstörung ihres Erbes entschieden hat. Mehr Sinn für den Wert des Einmaligen und Besonderen bewiesen etwa 1000 Personen, die sich privat als Mitglieder von «Pro Sesseli» für die Sanierung der Sesselbahn einsetzten. Es hätten 10 000 sein müssen, um gegen den Solothurner «Teig» anzukommen, der die Sesselbahn schon längst zum Tod verurteilt hatte.

JA, ICH BIN TRAUIG, dass es wieder einmal die Mächtigen geschafft haben, etwas Schönes kaputt zu machen. Mir, und vielen, die einmal mit der Sesselbahn gefahren sind, bleibt die Erinnerung an diese Ruhe auf der Fahrt. Die zwei letzten Billette in die Freiheit bewahre ich mir auf.



Markus Flury (Hägendorf), erster Präsident der glp Solothurn

Auch bei den Grünliberalen hört der Präsident auf

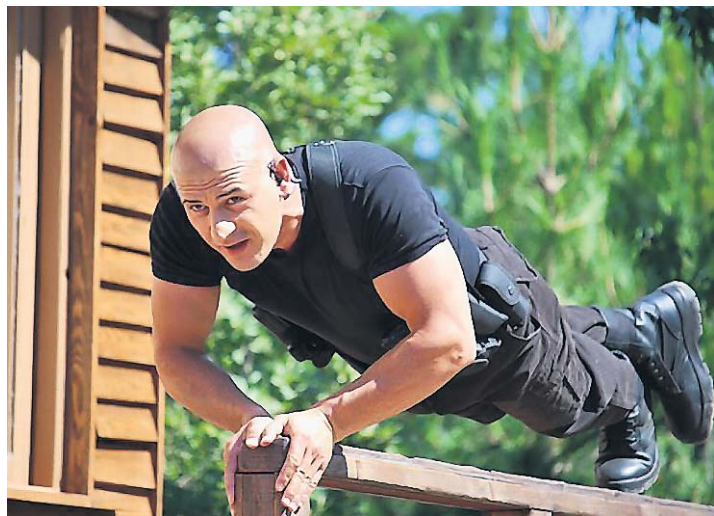
Rücktritt Das «Parteipräsidentensterben» im Kanton Solothurn hält an: Nach SVP, SP, Grünen, BDP und CVP steht nun auch bei den Grünliberalen (glp) ein Wechsel im Präsidium bevor. An der Mitgliederversammlung von gestern Abend in Balsthal gab Präsident Markus Flury (Hägendorf) überraschend bekannt, dass er sein Amt im Mai abgibt.

Der 52-jährige Flury ist der erste Präsident der Solothurner glp seit ihrer Gründung Ende 2008 und führte die Partei während dreieinhalb Jahren durch die Aufbauphase. Bei den Kantonsratswahlen im März 2009 wurde er, zusammen mit Markus Knellwolf (Oberbergerlafingen), einer der zwei ersten glp-Kantonsräte im Kanton Solothurn. Bei den Nationalratswahlen 2011 erreichte die Partei 5 Prozent der Stimmen, was nicht zu einem Sitz reichte. Flury belegte hinter Knellwolf den zweiten Platz auf der Liste. (CVA)

Der Sonntag OT

Lesen Sie morgen in «Der Sonntag»

> Vom Schönenwerder Schüler zum Leinwandhelden in der Türkei: Kazim Carman



> In Oensingen bauen 7- bis 12-jährige Kinder eine 16 Meter lange Lego-Stadt

> «Bundesordner» – ein bunter Haufen pflügt sich durch die Akten: ein satirischer Jahresrückblick

> Farbtherapeutin Carmela Bühler aus Walterswil sieht Farben als «Lächeln der Natur»

Meine Meinung

Kümmern wir uns gemeinsam darum!

VON KURT HENZMANN



■ **EINE TUGEND** war und ist sie, die Höflichkeit. Grobes und rüpelhaftes Verhalten ist hierzulande bekanntlich verpönt, und nicht etwa Zeichen eines starken Durchsetzungsvermögens.

Die Schweizerische Nationalbank muss unabhängig sein, auch unberührt von Parteigezerr: So will es das Gesetz. Wir alle werden noch schmerzhaft lernen müssen, was sonst passieren kann.

Der Abgang Hildebrands ist der vorläufige Höhepunkt eines nicht absehbaren Kriegs gegen unsere staats-tragenden Institutionen, welche ausgerechnet die Partei vom Zaun gerissen hat, welche die Schweiz im Namen trägt. Nach dem «Richterstaat» und der «Classe politique» wird nun wohl der Bundesrat unter Dauerbeschuss geraten. Welche Institution danach? Unsere AHV? Unsere Kirchen? Die Sozialpartnerschaften? Alle Säulen, auf denen unser Land seit Menschengedenken ruht, sollen zerstört werden.

IHREN KAMPF führt die SVP-Partei-führung ohne Rücksicht auf Verluste, menschliche wie institutionelle. Sie nimmt dafür sogar den Bruch des Bankkundengeheimnisses in Kauf.

Wie wäre es, wenn alle Bundes-

Stände- und Nationalräte sowie alle hohen Bundesbeamten ihre finanziellen Engagements rückwirkend auf 1.1.2011 offenlegen müssten? Selbstverständlich auch die Aktienpakete, Darlehen und Spenden von und an Bank-, Industrie- und Verlagshäuser und politische Parteien.

ZUR ERINNERUNG: In den Neunzigerjahren bildete Nationalrat Blocher gemeinsam mit Financier Ebner ein innovatives Finanz-Gespann. Bei der seinerzeitigen «Pharma Vision» bezog Christoph Blocher als Verwaltungsrat ein Honorar von zwei Millionen Franken – damit wurden die

«Alle Säulen, auf denen unser Land seit Menschengedenken ruht, sollen zerstört werden.»

Riesensaläre und die unverschämte Gier nach mehr und noch mehr hierzulande erst salonfähig gemacht.

Er steht heute an der Spitze dieser Schwarzen Ritter, welche die Schweiz destabilisieren wollen. Ein Mann also, der mit fröhlichem Lachen zugibt, man müsse in der Politik halt auch mal die Unwahrheit sagen. Und dieser Mann besitzt auch noch die Unverfrorenheit, zu behaupten, ihm gehe es nur um das Wohl der Schweiz. So ein Hohn!

EINDRÜCKLICH AUCH, dass der kürzlich abgehalfterte UBS-CEO Grü-

bel an der letztwöchigen Albisgüetli-Tagung von besten Kontakten mit der SVP-Partei-führung spricht. Nirgendwo sind heute Politik und Grossfinanz so eng verfilzt wie in der obersten SVP-Partei-führung. Auch das sollte zu denken geben.

Wie müssen sich da die vielen engagierten und kompetenten SVP-Gemeinderäte unserer Region fühlen, welche Woche für Woche, Monat für Monat und Jahr für Jahr einen guten Job verrichten? Wie die SVP-Wähler und -Basis, welche grosse Stücke in diese Partei gesetzt haben, in der Meinung, die SVP-Partei-führung vertrete die Interessen des «kleinen Mannes»? Sie alle wurden und werden von der allmächtigen Partei-führung, unter dem Herrliberger Vordenker, als Statisten, als Parteisoldaten diskreditiert und benutzt. Das Programm dieser Partei zeichnet ein Mann vor mit öffentlich deklariertem Hang zur Unwahrheit. Welcher rechtschaffene Bürger lässt sich denn so etwas auf Dauer bieten?

EINE POLITIK, welche auf Rache, Angst, Verachtung und Destabilität setzt, ist nicht im Sinne unserer urschweizerischen Traditionen. Wir stehen heute zahlreichen ernsthaften Problemen gegenüber, welche unbedingt besonnen und mit Anstand angegangen werden müssen. Kümmern wir uns gemeinsam darum!

Kurt Henzmann ist Gemeindepresident von Niedergösgen und Präsident der Gemeindepresidentenkonferenz Niederram-